

245. Bibelstudie SIEHE, ICH STEHE VOR DER TÜR UND KLOPFE AN! HINE ANI OMED LAPETACH V'DOFEQ!

חנה אני עמד לפתח ודפק:

Die laue Gemeinde von Laodizea

Fast jeder von uns kennt wohl das Bild von dem Heiland, der an die Tür klopft, basierend auf dem bekannten und häufig zitierten Bibeltext: „Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, so werde ich zu ihm hineingehen und das Mahl mit ihm essen und er mit mir!“ (חזיון Chizayon [Offenbarung] 3:20, Schlachter Bibel). Dieser Text wird zusammen mit entsprechenden Illustrationen oft für Evangelisationszwecke verwendet, um ungläubige Menschen dazu aufzurufen, die Tür ihres Herzens zu öffnen und Jesus in ihr Leben zu lassen, damit sie noch gerettet werden können. Dieses Bild eines unerwünschten Jesus, der an die Tür eines Ungläubigen klopft und den unbekehrten Sünder bittet, ihm zu öffnen, damit er zu ihm hereinkommen und ihn retten kann, ist in der Tat die gängigste Interpretation dieses Verses. Dadurch scheint es sich um eine Passage zu handeln, die sich an Ungläubige richtet. An sich läßt sich das natürlich durchaus begründen, denn faktisch läuft es auch darauf hinaus, aber so steht es nicht im Kontext. Dort sehen wir ihn nämlich als Teil eines vorwurfsvollen Briefes an die Gemeinde von Laodizea, aus dem hervorgeht, daß es in Offenbarung 3:20 gar darum geht, daß der Heiland zum ersten Mal in das Leben eines Ungläubigen treten möchte, sondern vielmehr darum, daß er in das Leben der Gläubigen zurückkehren will, die lau geworden und vom rechten Weg abgekommen sind!

Dieser Vers richtet sich daher nicht an Ungläubige, sondern an Gläubige, genauer gesagt an eine bestimmte Gemeinde. In Vers 20 sehen wir nicht, daß Jesus [Yeshua] ungläubige Sünder anfleht, die verschlossene Tür ihres Herzens zu öffnen, um gerettet zu werden, sondern daß er Einlaß in eine Gemeinde sucht! Der Vers handelt nicht von der Gesinnung des Herzens der G'ttlosen, sondern ist ein Aufruf an die Gemeinde in Laodizea, sich von der Abkehr von ihrer ursprünglichen Berufung zu bekehren. In seinem Brief wendet er sich an materialistische, egozentrische und weltlich gesinnte Gläubige, die wie die Gemeinde von Ephesus in Kapitel 2:4 ihre erste Liebe vergessen hatten. Weil sie lau geworden waren und sich selbstgenügsam fühlten, hatten sie Yeshua sozusagen vor die Tür gesetzt. Genau dieses Bild zeichnet dieser Vers: Er steht außerhalb der Gemeinde und außerhalb der Herzen ihrer Mitglieder, klopft aber erneut an die Tür und bittet darum, wieder eintreten zu dürfen. Das ist der ursprüngliche Kontext von Offenbarung 3:20 und seine wahre Bedeutung, doch oft wird ein einzelner Vers aus der Bibel herausgegriffen, ohne den Kontext der umliegenden Verse zu berücksichtigen. Dies führt zu einem falschen Verständnis dessen, was eigentlich gemeint ist. Lesen wir daher zunächst den Brief an die Laodizäer in seiner Gesamtheit und betrachten wir ihn anschließend Vers für Vers genauer.

Brief an die Gemeinde von Laodizea:

„Und dem Engel der Gemeinde in Laodizea schreibe: Dies sagt der «Amen», der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung G'ttes: Ich kenne deine Werke, daß du weder kalt noch heiß bist. Ach, daß du kalt oder heiß wärest! Also, weil du lau bist und weder heiß noch kalt, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde. Weil du sagst: Ich bin reich und bin reich geworden und brauche nichts, und nicht weißt, daß du der Elende und bemitleidenswert und arm und blind und bloß bist, rate ich dir, von mir im Feuer geläutertes Gold zu kaufen, damit du reich wirst; und weiße Kleider, damit du bekleidet wirst und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde; und Augensalbe, deine Augen zu salben, damit du siehst. Ich überführe und züchtige alle, die ich liebe. Sei nun eifrig und tu Buße! Siehe, ich stehe an der Tür und klopfe an; wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, zu dem werde ich hineingehen und mit ihm essen, und er mit mir. Wer überwindet, dem werde ich geben, mit

mir auf meinemThron zu sitzen, wie auch ich überwunden und mich mit meinem Vater auf seinenThron gesetzt habe. Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt!" (חזיון Chizayon [Offenbarung] 3:14-22, Elberfelder Bibel).

Während seiner Verbannung auf der Insel Patmos hatte der Apostel Yochanan [Johannes] eine Vision, in der Yeshua [Jesus] ihn aufforderte, alles aufzuschreiben, was er sah und hörte. Zu Beginn dieser Vision erhielt er den Auftrag, sieben Briefe zu schreiben, einen an jede der sieben Gemeinden in Kleinasien. Es handelte sich um persönliche Briefe mit Anweisungen, Komplimenten, Beschwerden und Ermahnungen sowie Ermutigungen und Verheißungen für die jeweiligen Gemeinden. Der siebte und zugleich letzte Brief war an die Gemeinde von Laodizea gerichtet. Dieser Brief unterschied sich jedoch erheblich von den sechs anderen Briefen, da er kein einziges Lob enthielt, sondern nur Tadel und Vorwürfe.

Yeshua warf der Gemeinde von Laodizea, die er laut Kapitel 1:5 mit seinem eigenen Blut erkaufte, vor, daß sie so lau und weltlich geworden war. Die Laodizäer waren schuldig an Selbstgefälligkeit, Narzißmus, Materialismus und geistlicher Gleichgültigkeit. Sie waren so selbstsicher geworden, daß sie G'ttes Hilfe nicht mehr für nötig hielten. Es war, als wäre er beiseite geschoben worden, oder besser gesagt, als wäre Yeshua aus der Gemeinde zur Tür hinausgeworfen worden. Und genau so empfand er es auch selbst, nämlich daß sie ihn ausgeschlossen hatten. Deshalb sagte er, daß er vor der Tür steht und klopft! Anstatt wütend und beleidigt wegzugehen und zu sagen, daß sie machen sollen was sie wollen, gab er ihnen doch noch eine letzte Chance, zur Einsicht zu kommen und doch noch ihre Tür zu öffnen, um ihn wieder hereinzulassen. Um jedoch jegliches Missverständnis auszuschließen, möchte ich betonen, daß er diese abtrünnigen Laodizäer keineswegs demütig anflehte, ihn wieder in ihr Leben zu lassen. Ganz im Gegenteil! Yeshua redete der Gemeinde von Laodizea streng zu und hielt ihr vor, daß sie geistlich so verblendet war, daß sie sich ihres erbärmlichen Zustandes nicht einmal bewußt war. Deshalb wies er sie darauf hin, daß er die Werke dieser Gemeinde kennt und scharf verurteilt:

Vers 15-16:

- Einheitsübersetzung: *„Ich kenne deine Werke. Du bist weder kalt noch heiß. Wärest du doch kalt oder heiß! Weil du aber lau bist, weder heiß noch kalt, will ich dich aus meinem Mund ausspeien!“*
- Schlachter Bibel: *„Ich kenne deine Werke, daß du weder kalt noch heiß bist. Ach, daß du kalt oder heiß wärest! So aber, weil du lau bist und weder kalt noch heiß, werde ich dich ausspeien aus meinem Mund!“*
- Zürcher Bibel: *„Ich kenne deine Werke und weiß, daß du weder kalt noch warm bist. Wärest du doch kalt oder warm! Nun aber, da du lau bist, weder warm noch kalt, will ich dich ausspeien aus meinem Munde!“*
- BasisBibel: *„Ich kenne deine Taten. Du bist weder kalt noch heiß. Ach, wärest du doch kalt oder heiß! Doch du bist lauwarm, weder heiß noch kalt. Darum will ich dich aus meinem Mund ausspucken!“*
- Neues Leben: *„Ich weiß alles, was du tust und daß du weder heiß noch kalt bist. Ich wünschte, du wärest entweder das eine oder das andere! Aber da du wie lauwarmes Wasser bist, werde ich dich aus meinem Mund ausspucken!“*
- Hoffnung für alle: *„Ich kenne dich genau und weiß alles, was du tust. Du bist weder kalt noch heiß. Ach, wärest du doch das eine oder das andere! Aber du bist lau, und deshalb werde ich dich ausspucken!“*
- Gute Nachricht Bibel: *„Ich kenne euer Tun: Ihr seid weder warm noch kalt. Wenn ihr wenigstens eins von beiden wärt! Aber ihr seid weder warm noch kalt; ihr seid lauwarm. Darum werde ich euch aus meinem Mund ausspucken!“*

Er sah in den Herzen der Laodizäer etwas, das ihm zutiefst mißfiel: Geistliche Lauheit hatte sich in diese Gemeinde eingeschlichen! Das Herz ist die Wurzel aller Probleme, denn wenn das Herz nicht für Yeshua brennt, wird alle Frömmigkeit vergeblich sein. Und wenn die gegenseitige Liebe erkaltet, kann von einer engen Gemeinschaft keine Rede mehr sein. Das Herz muß brennen in der Liebe zu Yeshua und zu unseren Brüdern und Schwestern, wie

auch Sha'ul [Paulus] an die Gemeinde in Thessalonich schrieb: „Dabei beten wir Nacht und Tag ganz inständig darum, daß wir euch mit eigenen Augen sehen können. Wir wollen gern noch das auffüllen, was an eurem Vertrauen auf G'tt noch ergänzt werden muß. Ja, er selbst, G'tt, unser Vater und auch Jesus [Yeshua], unser Herr, mögen unsere Schritte zu euch lenken! Und was euch betrifft: Jesus [Yeshua], der Herr, erfülle euch mit überfließender Liebe zueinander und zu allen Menschen! Diese Liebe empfinden wir ja auch für euch. Dabei wollen wir eure Herzen stärken, damit ihr ohne Tadel und ganz eindeutig auf ihn ausgerichtet vor unserem G'tt und Vater dastehen könnt, wenn unser Herr, Jesus [Yeshua], der Messias, erscheinen wird, zusammen mit allen, die zu ihm gehören!“ (1. Thessalonicher 3:10-13, Das Buch).

Diese feurige Liebe zu ihm und zueinander vermißte Yeshua leider in der Gemeinde von Laodizea. Andererseits kann man aber auch nicht sagen, daß es sich um eine totale Erhaltung handelte, sondern eher um eine gewisse Gleichgültigkeit, denn sie waren gewiss keine Ungläubigen. Deshalb sagte Yeshua zu ihnen, daß sie weder heiß noch kalt, sondern lau sind, und bezog sich damit auf ihr geistliches Leben, denn wie hätte er sie sonst einstufen sollen?

Die Laodizäer waren durchaus bereit, G'ttes Gebote und Vorschriften zu befolgen, solange sie ihren eigenen Interessen nicht widersprachen. Solange sie sich dabei wohlfühlten und finanziell keine Einbußen hatten, fanden sie den Rest in Ordnung. Auf diese Weise geht der Mensch oft Kompromisse ein, aber G'tt sieht das anders. Er verlangt Gehorsam gegenüber seinen Geboten und kein Schwanken zwischen deren Annahme und Ablehnung. Solche Menschen leben nämlich in zwei Welten, denn sie stehen mit einem Fuß bereits im Reich G'ttes, mit dem anderen aber noch in der irdischen Welt, von der sie sich nicht lösen können. Einerseits glauben sie an Yeshua und wollen natürlich gerne gerettet werden, andererseits streben sie aber auch danach, in letzter Minute noch so viel wie möglich von dem zu erlangen, was diese Welt zu bieten hat, bevor sie in den Himmel kommen. Sie wollen keine klare Entscheidung treffen, sondern wählen den Mittelweg. Deshalb sagte Yeshua: „Du bist weder kalt noch heiß. Ach, wärest du doch das eine oder andere! Aber du bist lau. Das ekelt mich an, und ich werde dich ausspucken!“ (Das lebendige Buch).

Indem er den geistlichen Zustand dieser Gemeinde mit Lauheit verglich, spielte Yeshua auf Situation vor Ort an und erklärte, daß das lauwarne Wasser in Laodizea praktisch ungenießbar war, da ja alle Versuche, sowohl das heiße Wasser aus Hierapolis als auch das erfrischende kalte Wasser aus Kolossä über Aquädukte herbeizuführen, gescheitert waren. So wie die Einwohner von Laodizea das lauwarne Trinkwasser voller Abscheu ausspuckten, so sagte Yeshua, daß er die lauwarne Gemeinde von Laodizea ebenso ekelhaft und widerwärtig fand und sie deshalb ebenfalls ausspucken werde, da ihre Werke für das Reich G'ttes nutzlos seien.

Auch die Gemeinde von Laodizea wird zweifellos gut und bibeltreu begonnen haben, wie auch die anderen sechs Gemeinden in Kleinasien, aber aufgrund ihrer Selbstüberschätzung und des Einflusses von Irrlehrern sind die Laodizäer letztendlich doch lau und materialistisch geworden. Auch für sie gilt daher die Warnung: „Viele sind durch Jesus Christus [Yeshua haMashiach], den Herrn und Retter, dem Verderben der Welt entkommen. Doch wenn sie von den Verlockungen dieser Welt wieder angezogen und überwältigt werden, sind sie schlimmer dran als zuvor. Es wäre besser, sie hätten den richtigen Weg nie kennengelernt, als ihn zu erkennen und sich dann wieder von dem heiligen Gebot, das ihnen gegeben wurde, abzuwenden. An ihnen erfüllt sich die Wahrheit der Sprichwörter: Ein Hund kehrt zu dem wieder zurück, was er erbrochen hat, und: Ein gewaschenes Schwein wälzt sich wieder im Schlamm!“ (2. Petrus 2:20-22, Neues Leben). Das lebendige Buch: „Viele haben Jesus Christus [Yeshua haMashiach] als ihren Herrn und Retter kennengelernt und sich von der Verdorbenheit dieser Welt getrennt. Wenn sie sich aber dann wieder von der Sünde überwinden und gefangennehmen lassen, so sind sie schlimmer dran als je zuvor. Es wäre besser, sie hätten nie etwas von Christus [dem Messias] erfahren! Denn so haben sie ihn zwar kennengelernt, sich dann aber doch wieder von seinem Wort abgewandt. Ihr kennt sicher das Sprichwort: Der Hund frißt noch einmal, was er eben herausgewürgt hat. Oder das andere: Auch ein gewaschenes Schwein wälzt sich wieder im Dreck. Nichts anderes tun diese Menschen!“

Vers 17:

Einheitsübersetzung:	<i>„Du behauptest: Ich bin reich und wohlhabend und nichts fehlt mir. Du weißt aber nicht, daß gerade du elend und erbärmlich bist, arm, blind und nackt!“</i>
Schlachter Bibel:	<i>„Denn du sprichst: Ich bin reich und habe Überfluß, und mir mangelt es an nichts! - und du erkennst nicht, daß du elend und erbärmlich bist, arm, blind und entblößt!“</i>
Zürcher Bibel:	<i>„Du sagst: Ich bin reich, ich bin wohlhabend und habe nichts nötig, und merkst nicht, daß gerade du elend bist, erbärmlich, arm, blind und nackt!“</i>
BasisBibel:	<i>„Du sagst: Ich bin reich, habe alles im Überfluß und mir fehlt es an nichts. Dabei weißt du gar nicht, wie unglücklich du eigentlich bist, bedauernswert, arm, blind und nackt!“</i>
Neues Leben:	<i>„Du sagst: Ich bin reich. Ich habe alles, was ich will. Ich brauche nichts! Und du merkst nicht, daß du erbärmlich und bemitleidenswert und arm und blind und nackt bist!“</i>
Hoffnung für alle:	<i>„Du bildest dir ein: Ich bin reich und habe alles, was ich brauche. Mir fehlt es an nichts! Da machst du dir selbst etwas vor! Du merkst gar nicht, wie jämmerlich du in Wirklichkeit dran bist: arm, blind und nackt!“</i>
Gute Nachricht Bibel:	<i>„Ihr sagt: Wir sind reich und bestens versorgt; uns fehlt nichts. Aber ihr wißt nicht, wie unglücklich und bejammernswert ihr seid, elend, blind und nackt!“</i>

Dies erinnert uns an die Worte des Propheten Hosea: *„Du sagst: Ich bin reich geworden und habe ein Vermögen verdient; daran ist doch nichts Schlechtes. Niemand kann mir Betrug vorwerfen!“* (חֹשֶׁעַ Hoshea [Hosea] 12:9, Gute Nachricht Bibel). Was wurde da gesagt? Gewinn zu machen ist nichts Schlechtes? Ehrlich verdient? Der Ewige sah das doch anders: *„Mit gefälschten Gewichtssteinen betrügst du die Leute!“* (Vers 8, Gute Nachricht Bibel), und sagte deshalb in Vers 10: *„Nun Sorge ich dafür, daß ihr wieder in Zelten leben müßt - wie damals, als ich euch das erste Mal begegnete!“* (Hoffnung für alle). Der Vorwurf des Ewigen über den unrechtmäßig erworbenen Reichtum und die geistliche Untreue der nördlichen Stämme Israels sowie der Aufruf in Vers 7, zu ihrem G'tt zurückzukehren und ihr Leben fortan von Liebe und Gerechtigkeit leiten zu lassen, ist in der Tat vergleichbar mit dem geistlichen Zustand der Gemeinde von Laodizea und dem vieler heutiger Gemeinden.

Was war mit der Gemeinde in Laodizea los? Yeshua wies nachdrücklich darauf hin, daß die Gemeindemitglieder sich in einer geistlichen Notlage befanden, da sie sich selbst für reich, wohlhabend und ohne Mangel hielten, sich aber ihrer geistlichen Armut nicht bewußt waren und offenbar nicht erkannten, daß sie in Wirklichkeit elend, erbärmlich, arm, blind und nackt waren. Wie konnte das sein? Äußerlich funktionierte doch alles perfekt: Es gab keinen Mangel an Gemeindemitgliedern, die treu ihren Zehnten zahlten, finanzielle Probleme waren daher unbekannt, und auch die Versammlungen waren wunderschön und gut organisiert. Yeshua durchschaute jedoch ihr Selbstbild und machte ihnen klar, daß der Ewige eine Person mit anderen Augen ansieht als die Menschen, wie auch der Prophet Samuel schon viele Jahrhunderte zuvor erfahren mußte: *„Doch der Herr sagte zu ihm: Laß dich von seinem Aussehen und von seiner Größe nicht beeindrucken. Er ist es nicht. Denn ich urteile nach anderen Maßstäben als die Menschen. Für die Menschen ist wichtig, was sie mit den Augen wahrnehmen können; ich dagegen schaue jedem Menschen ins Herz!“* (שְׁמוּאֵל Sh'mu'el alef [1. Samuel] 16:7, Hoffnung für alle). BasisBibel: *„Der Mensch sieht nur auf das Äußere, der Herr aber sieht auf das Herz!“* Auch Keifa [Petrus] wies auf den Gegensatz zwischen dem Äußeren und dem Inneren hin: *„Schmückt euch nicht äußerlich, indem ihr euer Haar aufwendig flechtet, Goldschmuck anlegt und kostbare Kleider anzieht. Sondern schmückt euch mit dem, was im Herzen verborgen ist: Ein freundliches und ruhiges Wesen ist der unvergängliche Schmuck, der in G'ttes Augen wertvoll ist!“* (1. Petrus 3:3-4, BasisBibel).

Die Gemeinde in Laodizea erfreute sich ihres Wohlstands und war aufgrund ihres Erfolgs kaum noch von der heidnischen Welt um sie herum zu unterscheiden. Hier sehen wir den

Hauptgrund für die Lauheit dieser Gemeinde. Yeshua hat uns ausdrücklich gesagt, daß wir nicht G'tt und gleichzeitig auch dem Mammon dienen können. Diese beiden Herren sind völlig gegensätzlich: „Niemand kann zwei Herren dienen, denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht G'tt dienen und dem Mammon!“ (מתת'יהו Matit'yahu [Matthäus] 6:24, Schlachter 2000). So sehr manche Gläubige auch versuchen, dies in Einklang mit einander zu bringen, können sie sich doch nur dafür entscheiden, der Diener eines der beiden zu sein. Je näher das Herz dem Mammon ist, desto weiter ist es von Yeshua entfernt, so einfach ist das! Vor allem diejenigen, die mit ihrem Reichtum prahlen und sogar stolz darauf sind, wie die Gemeindemitglieder in Laodizea, die sagten: „Reich bin ich und habe Reichtum erworben und leide an nichts Mangel!“ (Bibel in gerechter Sprache) dienen damit dem Mammon. Sie haben offenbar nie wirklich begriffen, welch großen Schaden ihr irdischer Reichtum ihrem geistlichen Leben zugefügt hat. Sha'ul [Paulus] schrieb: „Wer jedoch darauf aus ist, reich zu werden, verfängt sich in einem Netz von Versuchungen und erliegt allen möglichen unvernünftigen und schädlichen Begierden, die dem Menschen Unheil bringen und ihn ins Verderben stürzen. Denn die Liebe zum Geld ist eine Wurzel, aus der alles nur erdenkliche Böse hervorwächst. Schon manche sind vom Glauben abgeirrt, weil sie der Geldgier verfallen sind, und haben dadurch bitteres Leid über sich gebracht. Du aber gehörst G'tt und stehst in seinem Dienst. Halte dich daher von all diesen Dingen fern!“ (1. Timotheus 6:9-11, Neue Genfer Übersetzung).

Mit harten, aber von Liebe geprägten Worten wies Yeshua die Laodizäer klar auf ihre Schwäche hin und sagte ihnen, daß sie für ihn auf diese Weise nutzlos geworden seien und er sie aus diesem Grund ausspucken werde! Diese Warnung gilt für die Gläubigen von heute genauso wie für die Laodizäer im ersten Jahrhundert. Sie glaubten, alles im Griff zu haben, daß es ihnen nicht nur materiell, sondern auch geistlich sehr gut ginge und daß sie nichts Falsches täten, da sie ihren materiellen Reichtum als einen Segen G'ttes ansahen. Aber sie irrten sich! Ich fürchte, daß auch heutzutage viele auf dieselbe Lüge hereingefallen sind wie sie, denn in Wirklichkeit machen sie sich selbst etwas vor. Wenn eine Gemeinde weltliche Segnungen in vollen Zügen genießt und sich selbst dennoch als geistlich und materiell reich betrachtet, dann zeigt sie damit ihre geistliche Armut. Wir alle brauchen Yeshua, weil wir aus eigener Kraft machtlos sind. Deshalb spricht Yeshua in seinem Brief an die Laodizäer auch heute noch zu vielen Gemeinden und einzelnen Gläubigen, vor allem in reichen Ländern wie Europa und Amerika, die sich ebenfalls weit von Yeshua entfernt haben, weil sie dem Mammon dienen, während die Gemeinden in armen Ländern hingegen geistlich wachsen! Wie traurig es es, daß es heutzutage so viele Gläubige gibt, die nach materiellem Reichtum und streben und sogar bereit sind, dafür Kompromisse einzugehen, während die Gläubigen in anderen Ländern einen hohen Preis dafür zahlen müssen, Yeshua nachzufolgen, und selbst ihr Leben dafür geben!

Die Gemeinde in Laodizea hielt sich für erfolgreich und beneidenswert, doch Yeshua sagte ihr unverblümt, daß sie elend und erbärmlich sei. Sie rühmte sich ihres Reichtums, doch er machte deutlich, daß sie in seinen Augen arm war! Er wies die Laodizäer auch auf die geistliche Blindheit ihrer Gemeinde hin, denn nachdem er seine Jünger in Matthäus 6:19 gelehrt hatte, keine Schätze auf Erden anzuhäufen, und bevor er in Vers 24 sagte, daß man nicht G'tt und dem Mammon dienen kann, erklärte er ihnen in den Versen 22 und 23, daß das Begehren von irdischen Schätzen das geistliche Sehvermögen eines Gläubigen verblenden: „Durch die Augen fällt das Licht in deinen Körper. Wenn sie klar sehen, bist du ganz und gar vom Licht erfüllt. Wenn sie aber durch Neid oder Habgier getrübt sind, ist es dunkel in dir!“ (Hoffnung für alle). Danach wies Er die Laodizäer auch noch auf ihre geistliche Nacktheit hin, denn wer mit seinem Geld prahlt, prahlt oft auch mit seiner teuren Kleidung, und steht daher in seinen Augen nackt vor Ihm.

Vers 18:

Einheitsübersetzung: „Darum rate ich dir: Kaufe von mir Gold, das im Feuer geläutert ist, damit du reich wirst; und kaufe von mir weiße Kleider und zieh sie an, damit du nicht nackt dastehst und dich schämen mußt; und kaufe Salbe für deine Augen, damit du sehen kannst!“

Schlachter Bibel:	<i>„Ich rate dir, von mir Gold zu kaufen, das im Feuer geläutert ist, damit du reich wirst, und weiße Kleider, damit du dich bekleidest und die Schande deiner Blöße nicht offenbar wird; und salbe deine Augen mit Augensalbe, damit du sehen kannst!“</i>
Zürcher Bibel:	<i>„Darum rate ich dir: Kauf Gold von mir, das im Feuer geläutert ist, daß du reich wirst, und weiße Gewänder, daß du sie anziehst und die Schande deiner Blöße nicht zum Vorschein kommt, und Salbe, daß du sie auf deine Augen streichst und wieder sehen kannst!“</i>
BasisBibel:	<i>„Ich gebe dir einen Rat: Kauf Gold von mir, das im Feuer gereinigt wurde. Dann bist du wirklich reich! Und kauf weiße Kleider, damit du etwas anzuziehen hast. Sonst stehst du nackt da und mußt dich schämen! Kauf außerdem Salbe und streich sie auf deine Augen. Denn du sollst klar sehen können!“</i>
Neues Leben:	<i>„Ich rate dir, von mir Gold zu kaufen, das im Feuer gereinigt wurde. Dann wirst du reich sein. Und kaufe auch weiße Kleider, damit du dich bekleiden kannst und dich wegen deiner Nacktheit nicht schämen mußt. Und kaufe Salbe für deine Augen, damit du sehen kannst!“</i>
Hoffnung für alle:	<i>„Darum solltest du dich endlich um den wahren Reichtum bemühen, um das reine Gold, das im Feuer geläutert wurde. Nur dieses Gold macht dich reich, und nur von mir kannst du es bekommen. Laß dir auch die weißen Kleider von mir geben, damit du nicht länger nackt dastehst und dich schämen mußt. Kauf dir Augensalbe, die deine blinden Augen heilt!“</i>
Gute Nachricht Bibel:	<i>„Ich rate euch: Kauft von mir Gold, das im Feuer gereinigt wurde; dann werdet ihr reich! Kauft euch weiße Kleider, damit ihr nicht nackt dasteht und euch schämen müßt! Kauft euch Salbe für eure Augen, damit ihr sehen könnt!“</i>

Sein wohlgemeinter Rat, bei Ihm geläutertes Gold, weiße Kleider und Augensalbe zu kaufen, erinnert uns an G'ttes Angebot, bei Ihm Wasser, Brot, Wein und Milch zu kaufen: „Auf, ihr Durstigen, hier gibt es Wasser! Auch wer kein Geld hat, kann kommen. Kommt, kauft euch zu essen! Kommt und kauft ohne Geld! Wein und Milch - sie kosten nichts. Warum wollt ihr Geld ausgeben für Brot, das nicht wie Brot schmeckt? Warum wollt ihr euren mühsam verdienten Lohn für etwas vergeuden, das nicht satt macht? Hört doch auf mich, dann bekommt ihr Gutes zu essen und könnt köstliche Speisen genießen!“ (ישעיהו Yeshayahu [Jesaja] 55:1-2, BasisBibel). Durch die Verwendung derselben Formulierung stellt sich Yeshua eindeutig mit G'tt gleich. Der Ewige sagt hier zwar, daß man bei ihm ohne Geld kaufen kann, aber das bedeutet nicht, daß er es verschenkt. Er erwartet dafür etwas im Gegenzug: Besinnung und Reue! In Vers 7 schreibt Jesaja: „Hast du dich gegen G'tt aufgelehnt? Bist du eigene Wege gegangen und eigenen Plänen gefolgt? Dann hör auf damit! Kehre deinem alten Leben den Rücken und komm zum Herrn! Er wird sich über dich erbarmen, denn unser G'tt ist gern zum Vergeben bereit!“ (Hoffnung für alle).

Das Gleiche galt auch für die Laodizäer. Auch sie brauchten für das, was Yeshua ihnen zum Kauf anbot, kein Geld zu bezahlen, aber sie mußten als Gegenleistung bereit sein, ihren irdischen Reichtum aufzugeben, um dafür das wahre geläuterte Gold zu erhalten. Er gab ihnen diesen guten Rat zu ihrem eigenen Besten, doch es lag in ihrer Entscheidung, sein Angebot anzunehmen oder nicht. Sie mußten sich entscheiden, denn er will, daß man nur Ihm dient und nicht neben ihm auch dem Mammon, und daran hat er nie etwas geändert! Wer nicht bereit ist, etwas aufzugeben, wird auch nichts erhalten, denn Yeshua will ja nicht buchstäblich etwas verkaufen; er will tauschen! Er will, daß wir unser materielles Gold gegen das durch Feuer geläuterte Gold eintauschen. Durch Feuer geläutertes Gold steht für einen bewährten Glauben: „Darüber frohlockt ihr, wenngleich ihr jetzt auf kurze Zeit, wenn es sein soll, durch mancherlei Prüfungen Trübsal erleidet, damit euer Glaube bewährt und für weit wertvoller befunden werde als das vergängliche Gold, das durch Feuer geläutert wird. Bei der Offenbarung Jesu Christi [von Yeshua haMashiach] wird euch das zu Lob und Preis und Ehre gereichen!“ (1. Petrus 1:6-7, Paderborner Bibel). Neue Genfer Übersetzung: „Ihr habt also

allen Grund, euch zu freuen und zu jubeln, auch wenn ihr jetzt nach G'ttes Plan für eine kurze Zeit Prüfungen verschiedenster Art durchmachen müßt und manches Schwere erleidet. Denn diese Prüfungen geben euch Gelegenheit, euch in eurem Glauben zu bewähren. Genauso, wie das vergängliche Gold im Feuer des Schmelzofens gereinigt wird, muß auch euer Glaube, der ja unvergleichlich viel wertvoller ist, auf seine Echtheit geprüft werden. Und wenn dann Jesus Christus [Yeshua haMashiach] in seiner Herrlichkeit erscheint, wird eure Standhaftigkeit euch Lob, Ruhm und Ehre einbringen!“

Neben dem geläuterten Gold bot Yeshua der abtrünnigen Gemeinde auch weiße Kleider zum Kauf an, um damit die Schande ihrer Nacktheit zu bedecken. Auch dieses Angebot bedarf einer weiteren Erläuterung, denn die Laodizäer waren aufgrund der florierenden Textilindustrie der Stadt für ihre kostbaren und prächtigen Prunkgewänder bekannt. Dennoch bezeichnet Yeshua diese elegante Kleidung als Nacktheit, denn Nacktheit ist in der Bibel ein Symbol für Schande und g'ttliche Strafe. Die weißen Kleider hingegen symbolisieren die Reinheit und Gerechtigkeit der Braut, wie in חִזְיוֹן Chizayon [Offenbarung] 19:8 geschrieben steht: „*Sie durfte sich in reines, strahlend weißes Leinen kleiden. Das weiße Leinen stellt das Gute dar, das die getan haben, die zu G'ttes heiligem Volk gehören und sich nach G'ttes Willen richten!*“ (Neues Genfer Übersetzung). Hoffnung für alle: „*In reines, strahlend weißes Leinen durfte sie sich kleiden. Das Leinen ist ein Bild für die gerechten Taten der Menschen, die zu G'tt gehören!*“ Und in Kapitel 3, Vers 5 sagt Yeshua: „*Alle, die durchhalten und den Sieg erringen, werden solch ein weißes Kleid tragen. Ich will ihren Namen nicht aus dem Buch des Lebens streichen. Vor meinem Vater und seinen Engeln werde ich mich offen zu ihnen bekennen!*“ (Gute Nachricht Bibel).

Der dritte Rat, den Yeshua den Laodizäern gab, war, bei ihm Augensalbe zu kaufen, denn sie waren geistlich blind. Was ihnen fehlte, war geistliche Einsicht, sonst hätten sie nicht so viel Zeit und Mühe darauf verwendet, immer mehr irdische Reichtümer anzuhäufen, die ihnen letztendlich den Zugang zum Reich G'ttes verwehren könnten. Diese geistliche Blindheit kann nur durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes geheilt werden. Das ist die Augensalbe, die Yeshua meinte. So wie er den Menschen mit Lehm und Speichel die physischen Augen öffnete, so wird Er auch die geistliche Blindheit mit geistliche Augensalbe heilen, dem Ruach haQodesh!

Vers 19:

Einheitsübersetzung: „*Wen ich liebe, den weise ich zurecht und nehme ihn in Zucht. Mach also Ernst und kehr um!*“

Schlachter Bibel: „*Alle, die ich liebe, überführe und züchtige ich. So sei nun eifrig und tue Buße!*“

Zürcher Bibel: „*Die ich liebe, weise ich zurecht und erziehe sie. Empöre dich, kehre um!*“

BasisBibel: „*Alle, die ich liebe, weise ich zurecht und erziehe sie streng. Mach also Ernst und ändere dich!*“

Neues Leben: „*Wen ich liebe, den weise ich zurecht und erziehe ihn streng. Bleibe nicht gleichgültig, sondern kehre um!*“

Hoffnung für alle: „*Bei allen, die ich liebe, decke ich die Schuld auf und erziehe sie mit Strenge. Nimm dir das zu Herzen und kehr um zu G'tt!*“

Gute Nachricht Bibel: „*Alle, die ich liebe, weise ich zurecht und erziehe sie streng. Macht also Ernst und kehrt um!*“

Er sagt hier, daß er sie immer noch liebt, denn auch wenn sie lau geworden sind, hat er sie noch nicht abgeschrieben! Aber sie müssen sich bekehren! Daß er sie für ihren Ungehorsam zurechtweist und bestraft, ist gerade ein Zeichen Seiner Liebe zu ihnen. Wenn er sie nicht lieben würde, hätte Er sie einfach gewähren lassen, mit allen Konsequenzen. In עֲבָרִים Iv'rim [Hebräer] 12:5-8 schrieb Sha'ul: „*Ihr habt wohl schon die ermutigenden Worte vergessen, mit denen G'tt sich euch als seinen Söhnen und Töchtern zugewandt hat: Mein Kind, schätze es nicht gering, wenn der Herr dich mit Strenge erzieht. Und verliere nicht den Mut, wenn er dich bestraft. Denn wen der Herr liebt, den erzieht er mit Strenge. Und er schlägt jedes Kind, das er annimmt. Ertragt es also geduldig, es dient zu eurer Erziehung. G'tt behandelt euch*

als seine Söhne und Töchter. Und welches Kind wird nicht von seinem Vater mit Strenge erzogen? Wenn ihr nicht die gleiche strenge Erziehung bekommt wie alle anderen, seid ihr sozusagen uneheliche Kinder und keine rechtmäßigen Söhne und Töchter!“ (BasisBibel). Indem er Sprüche 3:11-12 zitierte, wollte er seine Leser ermutigen, ihre Fehler einzusehen, ihre Strafe zu akzeptieren und dann ihr Bestes zu tun, um nach seinem Willen zu leben.

Vers 20a:

Einheitsübersetzung: *„Ich stehe vor der Tür und klopfe an!“*
 Schlachter Bibel: *„Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an!“*
 Zürcher Bibel: *„Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an!“*
 BasisBibel: *„Hör doch! Ich stehe vor der Tür und klopfe an!“*
 Neues Leben: *„Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an!“*
 Hoffnung für alle: *„Merkst du es denn nicht? Noch stehe ich vor deiner Tür und klopfe an!“*
 Gute Nachricht Bibel: *„Gebt acht, ich stehe vor der Tür und klopfe an!“*

Aus den vorangegangenen Versen ist inzwischen klar geworden, an wessen Tür Yeshua klopft und warum! Er steht also nicht einfach bei völlig fremden Leuten vor der Tür, die ihn überhaupt nicht kennen, um sich ihnen aufzudrängen, sondern bei Menschen, die ihn kennen und sich selbst als seine Freunde betrachten, aber momentan keine Zeit für ihn haben und seine Anwesenheit ihnen gerade nicht gelegen kommt, weil sie mit etwas anderem beschäftigt sind. Jemand anderes, der von seinen eigenen Freunden so lieblos vor die Tür gesetzt wird, würde beleidigt weggehen und seine Freundschaft mit ihnen beenden, aber Yeshua reagiert nicht so. Er gibt jedem noch eine weitere Chance, seinen Fehler einzusehen und ihn wieder hereinzulassen. Er sprach also zu einer Gemeinde, die ihm den Rücken zugekehrt hatte, und nicht zu verlorenen Seelen g'ttloser Menschen, die ihn nie gekannt hatten und auch kein Bedürfnis hatten, ihn kennenlernen zu wollen! Die Tür, von der hier die Rede ist, ist daher der metaphorische Eingang zur Gemeinde, in deren Mitte der Menschensohn laut Kapitel 1:11-13 so gerne wandeln möchte.

Obwohl dieser Text als Brief an die Gemeinde von Laodizea als Ganzes verfaßt ist, kann die Gemeinde in diesem Kontext auch als eine Gemeinschaft einzelner Gläubiger verstanden werden, die sich mehr oder weniger von G'tt abgewandt haben und sich mehr mit weltlichen Dingen beschäftigen. Durch die Selbstzufriedenheit in ihrem Wohlstand hatte die Gemeinde von Laodizea die Tür für das Haupt der Gemeinde verschlossen, und so war Yeshua in den Herzen der Gemeindemitglieder zu einem Außenseiter geworden. Er will jedoch zurückgewinnen, was verloren zu gehen droht. Dies zeigt sich deutlich in Seiner Bereitschaft, hinter der verschlossenen Tür zu stehen und anzuklopfen. Deshalb deuten viele diese Illustration als ein Sinnbild unserer individuellen Herzen. Yeshua, der an der Tür steht und klopft, ist ein Symbol seiner Leidenschaft für die Verlorenen, für diejenigen, die sich von ihm abgewandt haben. Es ist ein Bild Seiner Gnade!

Er weiß, daß nicht jeder seiner Einladung folgen und die Tür für eine Beziehung mit ihm öffnen wird. Viele werden, wie die Laodizäer, seinen Ruf ablehnen und ihn vor der Tür stehen lassen. Lauwarm und mit verhärteten Herzen werden sie blind dafür bleiben, daß sie denselben Fehler begehen wie die Israeliten zur Zeit von Moshe [Moses], wie geschrieben steht: *„Deshalb spricht der Heilige Geist: Heute sollt ihr auf seine Stimme hören. Verschließt eure Herzen nicht gegen ihn, wie die Israeliten es taten, als sie sich auflehnten am Tag der Versuchung in der Wüste. Dort haben eure Vorfahren meine Geduld auf die Probe gestellt, obwohl sie vierzig Jahre Zeugen meiner Wunder gewesen waren! Deshalb war ich zornig auf sie und sagte: Ständig kehren ihre Herzen sich von mir ab. Sie weigern sich zu tun, was ich ihnen sage. Deshalb schwor ich in meinem Zorn: Niemals werden sie meine Ruhe finden!“* (עֲבִירָם Iv'rim [Hebräer] 3:8-11, Neues Leben). Das lebendige Buch: *„Niemals sollen sie in das verheißene Land kommen, nie die Ruhe finden, die ich für sie bereithielt!“* Und so werden auch die lauen Gläubigen nicht in das Himmelreich kommen, denn wenn sie die Tür ihres Herzens vor dem anklopfenden Erlöser verschlossen halten, wird auch die Tür des Reiches G'ttes für sie verschlossen bleiben. Zu ihnen wird Yeshua dann sagen: *„Ich habe euch nie gekannt! Macht euch fort! Ihr habt nie auf mich gehört!“* (מַתִּיתָיו Matit'yahu [Matthäus] 7:21-23, Neue evangelistische Übersetzung).

Wenn wir aus all dem etwas lernen können, dann ist es, daß wir uns wirklich vor geistlicher Lauheit hüten müssen. Wir müssen darauf achten, daß wir nicht lau werden und nicht zu viel Wert auf Luxus, Wohlstand und Komfort legen, denn dadurch drängen wir Yeshua hinaus und stellen ihn vor die Tür. Deshalb schreibt Sha'ul [Paulus] mit Nachdruck: „*Wenn ihr heute die Stimme G'ttes hört, dann verschließt euch seinem Reden nicht wie damals, als gegen ihn rebelliert wurde!*“ (עֲבִירִים Iv'rim [Hebräer] 3:15, Neue Genfer Übersetzung). Mit denjenigen, die damals gegen ihn rebelliert hatten, sind nicht nur die halsstarrigen Israeliten in der Wüste gemeint, sondern auch die laue Gemeinde von Laodizea, die Yeshua draußen stehen ließ und ihre Tür hermetisch vor ihm verschlossen hielt. In diesem Fall handelte es sich um eine kollektive, nicht um eine individuelle Angelegenheit. Es gab keinen Platz für ihn in ihrer kollektiven Gemeindesicht- und Lebensweise, denn sobald die Meinung der Mehrheit zum Leitfaden wird, hat G'ttes Wort keine Autorität mehr. Hier ging es also um das kollektive Verhalten der Gemeinde, und deshalb müssen wir zwischen der Abwesenheit Yeshuas in einer Gemeinde und seiner möglichen Anwesenheit bei einem Einzelnen unterscheiden. Er traf diese Unterscheidung und wandte sich nicht sofort von Laodizea ab und ging nicht weg, obwohl er wußte, daß die Tür der Gemeinde für ihn verschlossen bleiben würde.

Menschlich betrachtet könnte man sich fragen, warum er die Tür nicht eingetreten hat, um wieder hineinzukommen, da er doch die Macht und das Recht dazu hatte. Warum entschied er sich dafür, vor der Tür zu bleiben und höflich anzuklopfen? Er tat dies in der Hoffnung, daß einige einzelne Gläubige ihm die Tür ihres Herzens öffnen würden, weil er sich nach einer Beziehung sehnt, die auf gegenseitiger Entscheidung beruht. Liebe läßt sich nicht erzwingen, und deshalb wird er sich uns nicht aufdrängen, denn er möchte, daß wir uns aus freiem Willen für Ihn entscheiden. Er wünscht sich eine enge Beziehung zu uns, und nicht, daß wir ihm unter Zwang folgen müssen. Deshalb klopfte er nicht nur bei den Laodizäern an die Tür, sondern auch bei uns! Dennoch wird er das nicht unendlich tun, denn irgendwann hört er damit auf.

Das Bild von Yeshua, der an der Tür steht und klopft, ist vergleichbar mit dem Bild des Bräutigams, der an der Tür seiner Braut im Hohelied steht. Dort sagt die Braut: „*Ich schlief, doch mein Herz war wach. Da, es klopft! Mein Liebster kommt! Er: Mach auf, mein Mädchen, meine Freundin! Mein Täubchen, meine Vollkommene, laß mich herein! Mein Haar ist vom Tau der Nacht ganz durchnäßt. Sie: Ich habe mein Kleid schon ausgezogen, soll ich es deinetwegen wieder anziehen? Meine Füße habe ich schon gewaschen, ich würde sie nur wieder schmutzig machen. Jetzt streckt er seine Hand durch die Öffnung in der Tür. Mein Herz schlägt bis zum Hals, weil er in meiner Nähe ist. Ich springe auf und will dem Liebsten öffnen; meine Hände greifen nach dem Riegel, sie sind voll von Myrrhenöl. Schnell öffne ich die Tür für meinen Liebsten, doch weg ist er, spurlos verschwunden. Entsetzen packt mich: Er ist fortgegangen! Ich suche ihn, doch ich kann ihn nirgends finden; ich rufe laut nach ihm, doch er gibt keine Antwort!*“ (שִׁיר הַשִּׁירִים Shir haShirim [Hochlied] 5:2-6, Hoffnung für alle).

Der Bräutigam klopfte an und bat seine Geliebte höflich, ihm die Tür zu öffnen. Wir sollten nicht wie die Braut sein, die alle möglichen Ausreden vorbrachte und ihre Tür erst öffnete, als es schon zu spät war...

Vers 20b:

Einheitsübersetzung:	„ <i>Wer meine Stimme hört und die Tür öffnet...</i> “
Schlachter Bibel:	„ <i>Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet...</i> “
Zürcher Bibel:	„ <i>Wer immer auf meine Stimme hört und die Tür öffnet...</i> “
BasisBibel:	„ <i>Wer meine Stimme hört und die Tür öffnet...</i> “
Neues Leben:	„ <i>Wenn jemand mich rufen hört und die Tür öffnet...</i> “
Hoffnung für alle:	„ <i>Wer jetzt auf meine Stimme hört und mir die Tür öffnet...</i> “
Gute Nachricht Bibel:	„ <i>Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet...</i> “

Yeshua ließ die Person hinter der Tür nicht im Unklaren darüber, wer da klopft, denn ein Klopfen an der Tür allein sagt ja nichts darüber aus, wer sich auf der anderen Seite befindet. Deshalb sehen wir hier, daß er nicht nur klopft, sondern auch ruft: „*Wenn jemand meine Stimme hört...*“. Das Wort „wenn“ impliziert, daß man ihn vielleicht nicht rufen und klopfen

hört. Wie schade, daß viele seine Stimme zwar gehört haben, aber nicht darauf reagieren. „Wenn jemand meine Stimme hört“ bedeutet auch, daß Yeshua dabei nicht die gesamte Gemeinde von Laodizea im Sinn hatte, denn diese war lau, sondern daß er den Einzelnen suchte und dies auch heute noch tut. Wer seine Stimme hört und seine Tür öffnet, wird gesegnet sein. Der Ewige rief Sein Volk auf, auf seine Stimme zu hören: „Hört auf meine Stimme und befolgt alles, was ich euch befehle! Dann werdet ihr mein Volk sein, und ich werde euer G'tt sein!“ (יְרִמְיָהוּ Yir'm'yahu [Jeremia] 11:4, Basisbibel) und Yeshua sagte: „Meine Schafe hören auf meine Stimme. Ich kenne sie, und sie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben. Sie werden niemals verloren gehen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen!“ (יוחנן Yochanan [Johannes] 10:27-28, Neue Genfer Übersetzung).

Vers 20c:

Einheitsübersetzung: „...bei dem werde ich eintreten und wir werden Mahl halten, ich mit ihm und er mit mir!“

Schlachter Bibel: „...so werde ich zu ihm hineingehen und das Mahl mit ihm essen und er mit mir!“

Zürcher Bibel: „...bei dem werde ich einkehren und das Mahl halten, ich mit ihm und er mit mir!“

BasisBibel: „...bei dem werde ich eintreten. Ich werde mit ihm das Mahl einnehmen und er mit mir!“

Neues Leben: „...werde ich eintreten, und wir werden miteinander essen!“

Hoffnung für alle: „...zu dem werde ich hineingehen und Gemeinschaft mit ihm haben!“

Gute Nachricht Bibel: „...werde ich bei ihm einkehren. Ich werde mit ihm das Mahl halten und er mit mir!“

Was geschieht, wenn man Ihm die Tür öffnet? Denjenigen, die Ihm die Tür öffnen würden, versprach Yeshua eine enge Gemeinschaft, die durch ein gemeinsames Mahl dargestellt wird. Wenn jemand Ihm die Tür öffnet, wird Yeshua in sein Herz einziehen und mit ihm essen, und er mit ihm. Dies ist ein wunderschönes Bild für Intimität, Heilung, Vergebung und Versöhnung. Yeshua drängt sich nicht auf, man muß ihn zum Essen einladen. Der Satzteil „Ich mit ihm und er mit mir“ deutet auf einen Rollentausch hin, bei dem Yeshua zum Gastgeber wird, was in Vers 21 bestätigt wird. Gemeinsames Essen ist seit jeher fast überall auf der Welt ein Zeichen für eine enge Beziehung, da es ein Band knüpft. Nur in den kälteren nordeuropäischen Ländern wie beispielsweise Holland, wo ich wohne, ist man diesbezüglich zurückhaltender, und die Gastfreundschaft beschränkt sich da oft nur auf eine Tasse Kaffee oder Tee mit einem Keks (wonach die Keksdose gleich in den Schrank zurückgelegt wird), und nur in Ausnahmefällen gibt es eine warme Mahlzeit. In den südlicher gelegenen Ländern hingegen genießt Gastfreundschaft ein hohes Ansehen, und es ist ganz selbstverständlich, Gäste zu einem ausgiebigen gemeinsamen Essen einzuladen.

Yeshua sprach hier zwar mit Worten in der Einzahl wie „ihn“ und „er“, aber faktisch lud er alle Mitglieder der Gemeinde von Laodizea zu einer innigen Gemeinschaft mit ihm ein. Er ist nicht auf der Suche nach einer flüchtigen Begegnung oder einem kurzen Gespräch, nein, Er legt großen Wert auf dauerhafte Beziehungen zu Menschen, die ihr Leben mit Ihm teilen wollen. Und obwohl es sein inniger Wunsch war, daß die gesamte Gemeinde von Laodizea auf sein Anklopfen reagieren und ihm die Tür öffnen würde, um ihn wieder in ihr Leben einzuladen, lag die Entscheidung letztendlich bei jedem einzelnen Gemeindemitglied. Ein einzelner Gläubiger kann ja nicht die Tür für die gesamte Gemeinde öffnen, denn es ist und bleibt eine persönliche Entscheidung, ihn als Herrn seines Lebens anzunehmen. Der zuvor erwähnte Satzteil „Ich mit ihm und er mit mir“ bedeutet nämlich auch: „Ich in ihm und er in mir!“ Jeder, der Yeshua als Herrn seines Lebens angenommen hat und G'ttes Gesetz, die Tora, befolgt, in den wird er kommen und bleiben, denn es steht geschrieben: „Und wer seine Gebote hält, der bleibt in ihm und er in ihm!“ (אֵלֶּף יוֹחָנָן Yochanan alef [1. Johannes] 3:24, Schlachter 2000). Wer bereit ist, für Yeshua die Tür zu öffnen, wird in עוֹלָם הַחַיָּה olam

haze [in dieser Welt] geistlich mit ihm zu Tisch sitzen, aber in עולם הבא olam haba [in der zukünftigen Welt] wird er leibhaftig mit ihm zu Tisch sitzen, wie er es verheißen hat: „So gebe ich euch Anteil an der Herrschaft, die mein Vater mir übertragen hat: In meinem Reich sollt ihr an meinem Tisch essen und trinken!“ (Lukas 22:29-30, BasisBibel). Das lebendige Buch: „Deshalb verspreche ich euch: Ihr werdet mit mir zusammen in meinem Reich herrschen, das mein Vater mir übergeben hat. Mit mir sollt ihr am selben Tisch essen und trinken!“

Vers 21:

- Einheitsübersetzung: „Wer siegt, der darf mit mir auf meinem Thron sitzen, so wie auch ich gesiegt habe und mich mit meinem Vater auf seinen Thron gesetzt habe!“
- Schlachter Bibel: „Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, so wie auch ich überwunden habe und mich mit meinem Vater auf seinen Thron gesetzt habe!“
- Zürcher Bibel: „Wer den Sieg erringt, soll mit mir auf meinem Thron sitzen, so wie ich, nachdem ich den Sieg errungen habe, mit meinem Vater auf seinem Thron sitze!“
- BasisBibel: „Wer siegreich ist und standhaft im Glauben, der soll neben mir auf meinem Thron sitzen - so wie auch ich den Sieg errungen habe und neben meinem Vater auf seinem Thron sitze!“
- Neues Leben: „Ich werde jeden, der siegreich ist, einladen, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, so wie ich siegreich war und mich mit meinem Vater auf seinen Thron gesetzt habe!“
- Hoffnung für alle: „Wer durchhält und den Sieg erringt, wird mit mir auf meinem Thron sitzen, so wie auch ich mich als Sieger auf den Thron meines Vaters gesetzt habe!“
- Gute Nachricht Bibel: „Alle, die durchhalten und den Sieg erringen, erhalten von mir das Recht, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, so wie ich selbst den Sieg errungen habe und nun mit meinem Vater auf seinem Thron sitze!“

Yeshua bietet allen, die ihm ihre Tür öffnen und ihm bis zum Ende treu bleiben, als Belohnung nicht nur an, in seinem Reich mit ihm an seinem Tisch zu essen und zu trinken, sondern auch mit ihm auf seinem Thron zu sitzen. Voraussetzung ist jedoch, daß sie G'ttes Gebote halten und den Sieg über die Welt erringen. Das gilt für uns alle, und er sagte uns zur Ermutigung: „In der Welt werdet ihr von allen Seiten bedrängt. Doch faßt wieder Mut, denn ich habe den Sieg über diese Welt!“ (יוחנן Yochanan [Johannes] 16:33, Das Buch).

Derselbe Apostel Yochanan schrieb, daß auch wir die Welt durch unseren Glauben an Yeshua und das Halten der Tora besiegen: „Wer glaubt, daß Jesus [Yeshua] der von G'tt versprochene Retter ist, der ist ein Kind G'ttes. Kinder aber, die ihren Vater lieben, die lieben auch ihre Brüder und Schwestern. Und umgekehrt gilt: Daß wir wirklich G'ttes Kinder lieben, erkennen wir an unserer Liebe zu G'tt und daran, daß wir nach seinen Geboten leben. Denn G'tt lieben heißt nichts anderes als seine Gebote befolgen; und seine Gebote sind nicht schwer. Jedes Kind G'ttes kann den Sieg erringen über alles, was sich in dieser Welt G'tt widersetzt. Ja, unser Glaube hat diese Welt bereits besiegt. Denn nur wer daran glaubt, daß Jesus [Yeshua] der Sohn G'ttes ist, kann diesen Sieg erringen!“ (א' יוחנן Yochanan alef [1. Johannes] 5:1-5, Hoffnung für alle). Was ist die Welt? Gemeint ist die Gier nach Geld und die Begierde nach den Vergnügungen des Lebens, die eine enorme Anziehungskraft ausüben.

Den Laodizäern fiel es offenbar leicht, ein angenehmes und wohlhabendes Leben zu führen und die weltlichen Freuden zu genießen, anstatt in ihren eigenen Glaubensaufbau und die Verkündigung des Wortes G'ttes zu investieren. Sie entschieden sich für die Welt, obwohl der Apostel Yochanan [Johannes] ausdrücklich davor gewarnt hatte: „Liebt nicht diese Welt, die von G'tt nichts wissen will. Hängt euer Herz nicht an sie, auch nicht an irgend etwas, das zu dieser Welt gehört. Denn wer die Welt liebt, kann nicht zugleich G'tt, den Vater, lieben. Was gehört nun zum Wesen dieser Welt? Menschliche Leidenschaften, die Gier nach Besitz und Macht, überhaupt ein Leben voller Selbstgefälligkeit und Hochmut. All dies kommt

nicht von G'tt, unserem Vater, sondern gehört zur Welt. Die Welt aber mit ihren Verführungen und Verlockungen wird vergehen. Nur wer den Willen G'ttes tut, wird bleiben und ewig leben!“ (א יוחנן Yochanan alef [1. Johannes] 2:15-17, Das lebendige Buch). Yeshua hat ihnen versprochen, daß sie in die Herrlichkeit eingehen dürfen, wenn sie den Verlockungen der Welt widerstehen und den Sieg erringen.

Vers 22:

Einheitsübersetzung: „Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!“
Schlachter Bibel: „Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!“
Zürcher Bibel: „Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!“
BasisBibel: „Wer ein Ohr dafür hat, soll gut zuhören, was der Geist G'ttes den Gemeinden sagt!“
Neues Leben: „Wer bereit ist zu hören, der höre auf das, was der Geist den Gemeinden sagt!“
Hoffnung für alle: „Wer Ohren hat, soll hören, was G'ttes Geist den Gemeinden sagt!“
Gute Nachricht Bibel: „Wer Ohren hat, soll hören, was der Geist den Gemeinden sagt!“

Yeshua schloß seinen Brief an die Gemeinde in Laodizea mit denselben Worten, mit denen er auch die Briefe an die sechs anderen Gemeinden abgeschlossen hatte: Er rief alle, die die Verlesung dieser Briefe gehört hatten, dazu auf, sich deren Inhalt gut zu verinnerlichen.

Fazit

Der Brief an die Gemeinde in Laodizea ist ein Weckruf. Er ist auch für uns ein Aufruf zur ernsthaften Selbstprüfung. Es ist an der Zeit, uns zu fragen: Sind wir noch auf dem richtigen Weg? Ist unser Glaubensleben feurig, kalt oder lau? (Offb 3:15-16). Dienen wir G'tt oder dem Mammon? (Mt 6:24). Sammeln wir Schätze im Himmel oder auf der Erde? (Mt 6:19-20). Lieben wir den Komfort oder leben wir bescheiden? (Spr 16:19). Ähneln unser Glaubensleben dem von Laodizea oder dem von Philadelphia? (Offb 3:7-22). Erfüllen wir alle Bedingungen? Lieben wir den Herrn, unseren G'tt, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt? (Mt 22:37). Lieben wir unseren Nächsten wie uns selbst? (Mt 22:39). Halten wir G'ttes Gebote? (1. Joh 3:22). Beten wir nach seinem Willen? (1. Joh 5:14). Beten wir aus dem Herzen? (Mt 6:5). Haben wir wirklich einen lebendigen Glauben, der durch unsere Werke sichtbar wird? (Jak 2:18). Dieser Liste könnten noch zahlreiche Fragen hinzugefügt werden, aber ich denke, daß der Ewige uns mit dem Studium des Briefes an die Gemeinde in Laodizea vorerst genügend Hausaufgaben gegeben hat.

Wenn Sie die oben genannten Fragen nicht mit „Ja“ beantworten können, dann sagt Yeshua auch heute noch zu Ihnen: „*Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an!*“ und er ruft Sie auf, seine Stimme zu hören und ihm die Tür zu öffnen, damit er eintreten kann, um Ihre Beziehung zu ihm wiederherzustellen. Er sehnt sich danach, einzutreten, aber er drängt sich Ihnen nicht auf. Er wird nicht einfach hereinplatzen, sondern wartet auf eine Einladung. Denen, die diesem Ruf folgen und ihm die Tür ihres Herzens öffnen, garantiert Yeshua auch seine offene Tür zum ewigen Leben und die Belohnung, bei ihm in seinem Reich sein zu dürfen. Warten Sie damit nicht zu lange, denn er hat gesagt: „*Gebt acht, ich komme bald, und euren Lohn bringe ich mit. Jeder empfängt das, was seinen Taten entspricht!*“ (חזיון Chizayon [Offenbarung] 22:12, Gute Nachricht Bibel). Hoffnung für alle: „*Macht euch bereit! Ich komme schnell und unerwartet und werde jedem den verdienten Lohn geben!*“ Amen!

Werner Stauder